

2. Fagottino-Symposium in Leipzig

Vom 31. August bis 2. September lud die Musikschule „J. S. BACH“ zum 2. Fagottino-Symposium nach Leipzig ein. Das zweite Mal trafen sich Kinder und Jugendliche zusammen mit ihren Eltern und Lehrern zu diesem Erfahrungsaustausch.

Daß das Fagottino inzwischen in vielen Musikschulen Einzug hält und bei Kindern und vielen Fagottpädagogen auf großes Interesse stößt, bewies in diesem Jahr die hohe Teilnehmerzahl. Es war ein großes Erlebnis, nicht nur für die kleinen Fagottisten, zum Abschlußkonzert im großen Ensemble aus ca. 40 Instrumenten, vom Oktavfagott bis zum Kontrafagott, zusammen zu musizieren.

In verschiedenen Vorträgen berichteten Fagottpädagog/innen über ihre Erfahrungen mit dem Fagottino. Neue Schulen für den frühinstrumentalen Fagottunterricht wurden vorgestellt. Inzwischen bewährte Methoden (Beate von RÜDIGER, Bonn) wurden anhand von Unterrichtsbeispielen demonstriert und anschließend diskutiert. Deutlich wurde hierbei, daß mit dem Fagottino die Pädagogen einem vollkommen neuen Aufgabenbereich gegenüberstehen: Kamen bisher Schüler im Alter von etwa 12 Jahren mit musikalischen Grundkenntnissen in die erste Fagottunterrichtsstunde, so stehen den Fagottpädagog/innen jetzt Kinder gegenüber, die wesentlich jünger sind und mit dem Fagottino ihre ersten Erfahrungen mit einem Musikinstrument machen. Es bedarf also nicht nur der Bereitschaft der LehrerInnen, sich mit den Besonderheiten des Fagottinos zu beschäftigen. Zusätzlich besteht für sie die Notwendigkeit, sich auch mit elementarer Musikpädagogik auseinanderzusetzen. In diesem Zu-



Der Fagottisten-nachwuchs.

sammenhang wäre es sehr zu begrüßen, wenn auch an den Hochschulen die neuen Möglichkeiten, die das Fagottino bietet, erkannt würden und die Methodik des frühinstrumentalen Unterrichts in die Ausbildung zukünftiger FagottpädagogInnen einfließen würde.

Im Zusammenhang mit dem Lernen eines Blasinstrumentes tauchen immer wieder Fragen auf, wie sich die damit verbundenen physischen Belastungen auf den kindlichen Körper auswirken.

Mit dieser Problematik beschäftigte sich Andreas SCHULTZE-FLOREY (Hannover) und stellte u. a. sehr interessante Bilder vor, die mittels einer Minikamera in der Mundhöhle eines Bläusers entstanden. Desweiteren entwickelte er ein Gerät zum Messen der Druckverhältnisse in der Mundhöhle während des Spiels. Daß sich diese Druckbelastungen in einem Rahmen bewegen, die auch bei Kindern eindeutig nicht zu Schädigungen führen können, wurde von Andreas SCHULTZE-FLOREY mit den vorgeführten Messungen sehr deutlich veranschaulicht. Nicht die Kräfte, die zum Anblasen des Fagottes notwendig sind, können eine zu hohe Belastung für Kin-

der darstellen, sondern eher die Größe und das Gewicht des Instrumentes. Sehr oft sieht man viel zu kleine Spieler mit großen Instrumenten. Haltungsschäden und eine

falsche Atmung können zum Beispiel die Folgen sein.

Es gibt von verschiedenen Instrumentenbaufirmen Fagotte mit einer Mechanik für kleine Hände. Ob diese Instrumente

Neu!

Anatoli LUPPOV (*1929)

Schurale and Moon Beauty

Fantasie
für Fagott solo

Preis: 6,85 DM
(zzgl. Versandkosten)

MÜLLER & GöSSL Musikverlag

Auf dem Rotental 56
50226 Frechen
Telefon: 02234/61276
Telefax: 02234/65574
rohrblatt@t-online.de

geeignet sind, früher mit dem Fagottunterricht beginnen zu können, wäre zu diskutieren. Dagegen bietet das Fagottino optimale Bedingungen für den Fagottunterricht im Kindesalter. Die Instrumente sind inzwischen so weit entwickelt worden, daß sie nicht nur eine „Übergangslösung“ darstellen, mit dem Ziel, den Unterricht so bald wie möglich auf einem „normalen“ Fagott fortzusetzen. Hierbei kommt übrigens auf den Fagottpädagogen eine nicht geringe Verantwortung zu, den richtigen Zeitpunkt für den Wechsel festzulegen, der nicht bei jedem Schüler im gleichen Alter erfolgen kann und sollte.

Ein weiteres Thema an diesem Wochenende war „Das Fagottino im Internet“. Die von der Instrumentenbaufirma Guntram WOLF (Kronach), eingerichtete Homepage (<http://www.fagottino.de>) ist inzwischen inhaltlich gewachsen und bietet dem Fagottinolehrer eine willkommene Informationsquelle. Die im letzten Jahr angekündigte Notenbörse ist nun auf dieser Seite entstanden. Per E-Mail können hier geeignete Stücke für den Unterricht vorgestellt und jederzeit abgerufen werden.

Mit dem Notensatzprogramm Capella läßt sich das gewünschte Material dann direkt erstellen.

Ein fast allgegenwärtiges Thema, wenn sich Fagottist/innen treffen, ist der Rohrbau. In seinem Vortrag betrachtete Stefan PANTZIER physikalische Abläufe, die Auswirkung von Dichte und Volumen des Holzes auf die Qualität des Rohres und die Intonation des Instrumentes. Die Fagottinos können im allgemeinen mit „normalen“ Fagottrohren gespielt werden, dennoch sind die besonderen physischen Voraussetzungen der Kinder zu berücksichtigen.

Wie bei vielen anderen Themen des Wochenendes war auch hier die Zeit zu kurz, um alle Fragen beantworten zu können und ausgiebig zu diskutieren. So wurde kurzentschlossen ein „Rohrbauworkshop“ für das kommende Frühjahr geplant.

Bot das 2. Fagottino-Symposium ein Podium für den intensiven Erfahrungsaustausch der FagottpädagogInnen, so kam aber auch das gemeinsame Musizieren nicht zu kurz.

So fand unter der Leitung von Christoph PETER an diesem Wochenende für die 11–14-jährigen Fagottino- und Fagottschüler ein Kammermusikurs statt.

Mit den kleinen Fagottist/innen erarbeitete Katrin LANDGRAF ein musikalisches Märchen. Was Esel, Hund, Katze und Hahn auf ihrem Weg nach Bremen erlebten, erzählten die Kinder bildhaft auf ihren Instrumenten im Matineekonzert am Sonntag vormittag, zu dem in den großen Saal der Musikschule eingeladen wurde.

Eröffnet wurde das Konzert mit dem *Prélude* aus dem *Te Deum* von Marc-Antoine CHARPENTIER. Unter dem Slogan „Tutti Fagotti“ musizierten alle Schüler und Lehrer gemeinsam.

Im folgenden Programm wurde die vielfältige Einsatzmöglichkeit des Fagottinos in verschiedenen Ensembles eindrucksvoll demonstriert. Dabei wurde deutlich, daß das Spielen auf dem Fagottino den Kindern sichtlich Freude macht und dieses Instrument eine Bereicherung nicht nur für die Musikschulen darstellt.

Jörg MÖHLER

Die Fagotte waren los!

Ein ungewöhnliches Bild bot sich am Sonntag, 11. November 2001 im Ratssaal des Rathauses im rheinischen Liblar. Mehr als 50 junge Musiker aus der Region und dem Land gaben mit ihren Fagotten ein Konzert.

Monika SCHUMACHER von der Erftstädter Bernd-Alois-Zimmermann-Musikschule hatte vor einigen Monaten unter dem Motto „Die Fagotte sind

los!“ zu einem Fagottensembel-Workshop in das Erftstädter Musikschulgebäude geladen. Nicht nur die Erftstädter und Dürener Fagottschüler von Monika SCHUMACHER kamen, auch die befreundeten Fagottklassen der Musikschule Tübingen unter Leitung von Dagmar SCHEEL, der Musikschule Leverkusen (Ruth KRABBE), Musikschulen Euskirchen (Lothar PISKORITC) und Weilerswist (Kirsten ROESTEL) reisten an, um gemeinsam zu musizieren.

Einen Tag lang wurde im Großen und Kleinen je nach Leistungsstand in Gruppen gearbeitet. Technik, Intonation und Interpretation wurden geübt, nicht nur Fagotte, sondern auch Fagottinos und Kontrafagotte vereint. Der Workshop wurde mit einem beeindruckenden Konzert abgeschlossen, an dem Teilnehmer im Alter von 7 bis 70 Jah-



Kleine und große Fagotte bei der Probe.



Abschlußkonzert in der Erftstädter Musikschule.